**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 16=36 (1870)

**Heft:** 50

**Artikel:** Eine Nachtarbeit der Artillerie- und Genie-Rekruten im August 1870

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94447

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

## Organ der ichweizerischen Armee.

Der Soweig. Militarzeitschrift XXXVI. Jahrgang.

Bafel.

XVI. Jahrgang. 1870.

Nr. 50.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Breis per Semifter ift franto burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden birett an bie "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erboben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und hauptmann von Elgger.

Inhalt: Gine Nachtarbeit ber Artilleries und Genie Rekruten im August 1870. — Bum beutich französischen Kriege. (Fortsehung.) — Eibgenoffenschaft: Berordnung betreffend Einsuhrung bes metrischen Maß: und Gewichtipsteme bei ber eibgenössischen Urmee. Bundeoftadt: Bur Bewaffnungefrage. Kriegematerial Erganzung. Gibg. Diftanzberechnung. Bern: Biel. — Verschies benes: Bum Geschte östlich von Met am 14. Aug. 1870.

## Gine Machtarbeit der Artillerie- und Genie-Rekruten im August 1870.

(Sierzu eine Plantafel.)

Gemeinschaftliche Schanzarbeiten ber Kanoniere und Sappeurs hatten noch jedesmal, wenn man sich bazu verständigen konnte, einen von beiden Theilen anerkannten instruktiven Rugen. Das Interesse bas für wurde gewedt, wenn die Artillerie durch felbe mäßiges Beschießen des fertigen Arbeitsobjekts, ben Grad seines Widerstandes wie jenen der Zerstörung, den wirklichen Kriegsverhaltnissen möglichst getren wiederzuspiegeln suchte.

Gine folde Dienfteethatigfeit fand benn auch in ber Racht vom 8. auf ben 9. August abhin auf ber Thun=Allmend ftatt, indem gunachft vor bortigem Bielmall und etwas fublich bavon bie in anliegender Plantafel etworfene eingeschnittene Felbbat= terie fur 4 Befchute aufgeworfen murbe. Bu bie= fem Enbe rudten bejagte Refruten in ber Starte von 150 Mann Abends 9 Uhr von der Raferne ab, faßten im Magazintepot ihr Schanzzeug und lang= ten um 10 Uhr auf dem Tage guvor tracirten Bat= terie=Emplacement an; alsbalb ward bie Unstellung ber Leute in bester Ordnung bewirft und begann bie Arbeit, welche ohne Unterbrechung bis 1 Uhr fortgesett und bann als beenbigt eingestellt wurde; es fehlte um biefe Beit einzig noch bas Legen ber Rothbettungen, mas die Ranoniere bei Tages= anbruch rafch erganzten.

Die Nacht war bunkel, ber himmel bebeckt, ber Boben ein schlechter und meift fehr steiniger, die Arsbeit ungewohnt; biefelbe ging benn auch langsamer von statten als bei Tage, auf gutem Grunde, mit geübten Leuten!

Es wurde fleißig gearbeitet, bie gange Beit über Rube beobachtet, fein unbefugtes Austreten versucht.

Im Allgemeinen bethätigte fich bie Mannschaft mit richtigem Berftandniß und zeigte viel Geschick für berartige Berrichtungen.

Im Laufe bes folgenben Tages murbe eine Beichiebung ber fertigen Batterie auf 1200 Schritt angeordnet, wobei fich unter anderem neuerdings zeigte, baß bie Abneigung gegen überwiegend freinige Bruft=
wehren ganz begründet ift.

Diese Nachtarbeit, welche einen so befriedigenben Berlauf hatte, gehört zu jenen gewöhnlichen Friedens= übungen, von benen höchstens in ben Schulberichten Erwähnung geschieht, und allfällig in ben Notiz= büchern ber betheiligten Offiziere sich einige Daten pro memoria aufgezeichnet finden, ein weiteres Aufseben wird sonst von bergleichen Produktionen nicht gemacht.

Inbessen zeigt ein Blid auf ben vorliegenden Entwurf, daß derselbe von der seit 1866 bekannten, bisher auch bei uns geübten und noch jungst empschlenen, im Horizont erbauten feldmäßigen Erdbatterie in vielen Beziehungen abweicht; es burste beshalb ein weiteres Bekanntwerden des Details dieser Ronstruktion für manchen strebsamen Offizier erwünscht sein, und möchten einige sachbezügliche hinweise, die wir uns hiernach erlauben, vielleicht auch zu nüglichen Erörterungen, praktischen Berbesserungen und ausgiebigeren Bersuchen auregen.

Bei ber gestelgerten Wirkung ber Schnellfeuersgewehre, verbunden mit energischer Ausbeutung aller Bortheile des zerstreuten Gefechts und des Bodens, belästigen einzelne gute Schützen auf 600 Schritt und barüber die Feldartillerie dermaßen, daß sie unter Umständen eines großen Theils ihrer Bedienung und Bespannung beraubt, oder zu häusigem Wechsel der Stellung gezwungen wird, was für gezogene Geschütze wegen den vorzunehmenden Probeschüssen ze. bekanntlich doppelt nachtheilig ift.

Diefe Gefahr muß bie Artillerie in Defenfiv=

Bofitionen von felbft innert ben Grenzen ber praktischen Möglichkeit zu Terrainumwanblun= gen führen, baburch wird sie einen entschiebenen Bortheil über die im Freien aufgestellten ober vorzudenben Batterien und Schuben gewinnen und ihre stationare Tendenz in prononcirten Bertheibigungs= abschnitten in wohlthätiger Beise unterflühen.

Allein im Felbkriege ift zu allen Terrainumwandslungen nur turze Zeit gegeben; in ben meisten Fällen muffen bie Berstärkungsarbeiten zwischen eben vollsbrachten Märschen und bem bevorstebenden Rampfe bergestellt, ja selbst während des bereits begonnenen Gefechtes oft vervollständigt werden; dieselben durfen baber niemals großartig angelegt, sondern muffen stets möglichst einsach, mit wenig Kräften und Mitteln ausführbar und nur auf das eben vorliegende tat=tische Ziel berechnet sein.

Dieser Umstand weist barauf hin, baß man in ber flüchtigen Befestigung auf absoluten Schutz gegen feindliche Geschosse und vollständige Side= rung gegen überlegene Angriffe gänzlich verzichten muß; an jene zeitraubenden Anlagen ganzer Batzterien mit hohen Aufzügen, sogar funstlichen Berkleidungen und inneren Ginrichtungen, wie sie der Batteriedau lehrt, darf baher in der flüchtigen Beschtigung nicht gedacht werden. Nur ein in fürzest möglicher Zeit vollen beter Bau, auf bessen Kosten die einzige Geschtsthätigkeit der Artillerie, ihr Feuer, nicht leidet, ist hier in Aussicht zu nehmen, anzusstreben, und wird den ausgesprochenen Zweck ersfüllen.

Demgemäß erscheint benn bas Eingraben ber einzelnen Geschüte, ohne jebe Runftelei, mit geschickter Anpassung an bas Terrain vor Allem und zunächft angezeigt.

Birklich kann ein eingeschnittener Geschütstanb, ben man gerade so tief macht, um mit ber gewonnenen Erbe eine gewehrkugelsichere Maste zu erzielen, über beren Erbhöhe nur bie Mündung bes Rohres hinwegsieht, selbst durch ungeübte Leute vergleichsweise in der nämlichen Zeit erstellt sein, wie ein Jägergraben nach vereinfachtem Profil durch bie Bedeckungsinfanterie.

Freilich gewähren bergleichen flüchtig aufgeworfene Gefchügmantel ber Bedienungemannschaft, nament= lich mahrenb ber Aftion nur wenig Schut; fie er= lauben aber, bas Feuer ohne großen Zeitverluft zu eröffnen und baffelbe unbehindert nach mehreren Richtungen zu geben.

Sollte jedoch eine volltommenere Decung wunsichenswerth und bas Richtungsobjekt bestimmter vorsgezeichnet sein, so läßt sich obiger Geschützeinschnitt nach Zeit, Raum und Mitteln ohne Anstand sucscessive verstärken; man braucht nur die Einssenfung bes Geschützes bis auf Aniehöhe zu verstiefen und mit dem gewonnenen Boden die vorhin schon in etwa 30 Minuten erzielte Maske in einer folgenden Arbeitsstunde zur wirklichen Brustwehr zu erhöhen, dergestalt, daß der natürliche Horizont eine vorzügliche Schartensohle bildet, und die Erde rechts und links derselben angehäuft, den Kanonicren eine

mannehohe, bem Felbgeschützfeuer um fo beffer wiber= ftebenbe Dedung bietet, ale fie jur Salfte im ge= wachsenen Erbreich gesucht wirb.

Bei berart vertieften Schartenstänten ift ein Sauptaugenmerk auf eine freie Gin= und Ausfahrt bes
Geschütes zu richten; am zweckmäßigsten wird es
sein, wenn auf einer Seite, besser aber wo möglich
beibseitig, bogenförmige Rampen geführt werten,
welche erlauben, bas Geschüt rasch aus bem Bielobjekt ber Scharte wegzubringen, und wenn es nicht
gerade im Feuer steht, durch bloßes Seitwärtsstellen
augenblidlich ben feinblichen Bliden zu entziehen.

Kunftliche Dedungen fur bie Propen liegen felbst= verständlich außer bem Bereiche flüchtiger Terrainumwandlung, und muffen fur biefelben jeberzeit ge= becte Aufftellungen im Terrain, wenn auch weiter entfernt, gesucht werben.

Was bei biefer Berftärfungsweise bes Rampfsfelbes bie Spezialbebedung der Artillerie anbeslangt, so wird dieselbe wie in allen Fällen, wo sie rudwärts ber Batterie ober seitwärts bes exponirten Fingels keine natürlichen Dedungen findet, sich durch Jägergräben zu beden suchen; benn ungeschützt und unthätig wird sie wohl nicht längere Zeit einem versbeerenden feindlichen Geschützeuer ausgesetzt bleiben. Diese Jägergräben sollten aber auch so angelegt sein, daß sie die von den Geschützeinschnitten gefrönten Sänge gehörig bestreichen und so jedes Anschleichen seindlicher Plänkler kräftigst verwehren.

Die somit nur angebeuteten einzeln eingeschnittenen Bant- und Scharten-Stände find in technischer Beziehung die benkbar einfachsten und schnellften, ber flüchtigen Befestigung angehörenden kunftlichen Deckungen der Artillerie; nebstdem laffen sie sich aufs Bortheilhafteste ben Ungleichheiten des Bodens anschmiegen und werden überdieß die feindliche Artillerie zwingen, ihr Feuer zu theilen; ihre Anwendung im Felde ist daher voraussichtlich eine häusige, insofern die Truppe darin eingeübt und die Erkenntniß des Nupens allseitig durchgebrungen sein wird.

Sollte ber Fall eintreten, daß nicht für einzelne if olirte, sondern für zwei oder mehrere zusammengehaltene Geschütze flüchtige Deckungen angezeigt wären, so verdient dann die in Rede stehende, durch unsere Nachtarbeit zum ersten Mal versuchsweise zur Ausführung gesommene eingeschnittene Batterie vor den bisherigen Erdbatterien mit kurzen Fronten wohl unstreitig den Borzug, weil sie in mancher Beziehung jene Bortheile in sich vereinigt, welche man überhaupt den Einschneidungen beilegt.

Obichon aus ber beigefügten Entwurfzeichnung bie Ronftruftion biefer Batterie genau zu entnehmen ift, und barüber weitere Erflärungen überflüsig find, so werben hier einige bezügliche Nachweise gleichwohl am Orte fein.

Die Artillerieoffiziere sprechen fich jederzeit gegen eine gedrängte Aufstellung im Gefechte aus; folglich werben fie auch eine Abneigung gegen alle jene Erbbatterien haben, hinter benen bie Geschüße, nach Borschrift bes Batteriebau-Reglements, auf 6 m,00 bis 8 m,00 Abstand ftehen, je nachbem über Bant ! beim Aufwerfen bergleichen Ginfcneibungen fann ober burch Scharten gefeuert wirb.

In ber That beträgt bie Front einer folden funft= lichen Batteriededung fur 6 Befchute hochftens 64 Schritt, bagegen nimmt im Freien eine Felbbatterie von gleicher Gefdutzahl mit Gefechte-Intervallen eine mindeftene doppelt fo breite Aufstellung ; hieraus folgt, bag bie Bruftwehrgeschüte in ihrem Rugelfang ju einem ercentrischen Feuer gezwungen und überbieß ber verheerenden Wirfung einer concentrifchen Beichießung ausgesett finb.

Mehr Feuerlinie ju entwickeln, fehlt es aber ben Bruftwehren ber provisorifden Anlagen und Schangen zc. an Raum; und im regelmäßigen und Be= lagerunge=Batteriebau find es hauptfachlich technische Rudfichten, wie Ausschachtungs= und Berfleibungs= Arbeiten, welche eine gebrangte Beschütaufftellung bedingen.

Die Ausschachtungen werben immer beträchtlich fein, wenn bie nothige Erbe aus einem Graben entnommen wird, der vor ber Bruftwehr liegt und noch ale hinderniß bee Buganges bienen foll; Ber= fleibungearbeiten erfordern ftete viel Strauch und Beit, befondere aber technische geubte Truppen, die oft nicht gablreich genug bei ber Sand find. Unter folchen Umftanben muß ber Batteriebau wirklich möglichft furze Fronten erzielen, barf beziehungsweise ben Be= icugen mit Bedienung binter Bruftwehren nur ben allernothigften Plat einraumen.

Allein auf einem Befechisterrain, wo eine Feld= batterie eine tüchtige größtmögliche Feuerwirfung er= zeugen, alfo überhaupt auftreten foll, barf es in feinem Kall an Raum fehlen; auch ift bier ein Schanzengraben vor ber Bruftwehr von feinem Belang, ba bie Artillerie fein Gefecht mit ber blanken Waffe besitt; endlich verkleidet die flüchtige Terrain= umwandlung ihre Boichungen nicht, fondern lagt die Erbe überall und ftete natürlich abfallen.

Wenn bemnach im Felbbatteriebau eine gewisse Frontbreite ber Bofition immer vorhanden ift, man von einem vorliegenden funftlichen Graben ale Un= näherungehinderniß füglich Umgang nimmt, die Bruft= mehrerbe zwechtienlicher bort fucht, wo bie Befcute hinfommen, b. b. biefe einschneibet, endlich ihre Ber= bindung lediglich burch feichte Laufgraben als gebedte Gin= und Ausfahrten herftellt, fo wird bie Ausgrabarbeit um Vieles geringer ausfallen und fein technischer Brund mehr vorhanden fein, an ten vorgeschriebenen gebrangten Beschütabftanden ferner= bin angftlich festzuhalten.

Befreit von biefen Schranken, werden baber bei Bestimmung ber Frontausbehnung eingeschnittener Feldbatterien nur mehr taftische Rudfichten und bas Terrain maggebend fein; ale Anhaltepunkt für nor= male Berhaltniffe wird biebei bie geoffnete (Befechte=) Stellung mit 20 Schritt Intervall fur ben Abstand ameier Befdugeinschnitte am zwedmäßigften gelten fonnen, wie es auch im vorliegenben Entwurf gu jener Batterie gehalten ift, die unfere Rachtarbeit jur Ausführung gebracht hat.

für erftere als Norm gelten:

für jeben Beschütsftanb 12 Ranoniere,

für jebes Sandmunitionebepot 6 Bioniere und für jeden Berbinbungegraben von 20 × 15 Arbeiter; bemnach für eine Batterie von 6 Befchuten:

Ranoniere 72 Bioniere 30 Arbeiter 75

> Total 177 Mann,

von benen jeder mit einer guten Wurfichaufel und 2/2 bavon mit brauchbaren Bidelhauen auszuruften find; für jedes Sandmunitionsbepot überbieß: 1 Sand= fage und 2 Merte.

Die Arbeitsbauer resultirt aus ben Gingangs an= geführten Beitangaben, wobei jeboch alle bort er= mahnten Umftande ju berudfichtigen find, welche be= fagte Auchebung beeinflußt haben.

Db biefe Relation ale fleiner Beitrag jum Felb= batteriebau aufgenommen, ober ber Beachtung nicht werth gehalten wirb, bleibt gelaffen ju gewartigen. Bir glauben mitgetheilt zu haben, mas in bestimm= ten Sallen praftifch fein und vielleicht in nicht ferner Beit gur Unwendung fommen fann.

Im November 1870.

&. Soumader, Oberft.

## Bum deutsch-frangofischen Rriege.

Berfuch einer prufenben Bufammenftellung pon -n. (19 .- 24. November.)

#### (Fortsetung.)

Db und wann die Preugen zu einem Bombar= bement fdreiten werben, barüber find felbft bie bem Rriegeschauplat junadft Befindlichen nicht im Rlaren. Wie wir voraus gesehen hatten, ift noch wenig gum Bombardement geruftet, und alle angefündigten Ter= mine fur die Bombardirung find ohne einen Schuß vorübergegangen. Auch ber Graf Bismard hatte in einem Brivatbricfe nach Berlin gefagt, vor bem 15. November mare feine Rede von der Ginnahme von Baris, aber es find feitdem noch einige weitere Tage vorübergegangen, ohne daß bombardirt wurde, und ohne bag eine Aussicht gur Uebergabe vorhan= ben mare. Freilich bentt man, man konne vielleicht bie Stadt burch hunger zwingen; allein bie Ber= proviantirung ber Belagerungearmee bietet trot allen Requisitionestreifzugen ungeheure Schwierigkeiten. Die Bevolferungen im weitern Umfreise find voll= ständig ausgesogen und haben nicht mehr felbst für ihren fummerlichen Bebarf, ber Transport an Lebens= mitteln aus Deutschland ift ein langwieriger und oft gefährlicher. Man wird somit preußischerseits boch au ber ultima ratio, ben Belagerungegefcuten, feine Buflucht nehmen muffen.

Der artilleristische Rampf, fur ben bie Gubmeft= feite befinitiv gewählt ift, wird fich barnach wie folgt gestalten. Das erfte hauptangriffsobjett wird bas Fort 3ffy bilben, bas, abnlich wie bie Citabelle von In Betreff ber Anftellung und Arbeitebauer | Strafburg, jedoch von weit gunftigeren Bofitionen

## Eingeschnittene Teld Batterie.

Beilage zur Allg. schweizer Militairztg. 1870 . V:50

Auessere Ansicht 1:200.

